



Nr. 1/86

vom 03.02.1986

## NACHFRAGE NACH ZAHNÄRZTLICHEN LEISTUNGEN FAST VERDOPPELT

Die Nachfrage nach zahnärztlichen Leistungen stieg in den letzten 15 Jahren deutlich an. Der Prozentsatz der Bevölkerung, der angab, in den letzten drei Monaten den Zahnarzt in Anspruch genommen zu haben, stieg von ca. 12 % im Jahre 1970 auf rd. 22 % im Jahre 1984. Dies ist ein Ergebnis einer bundesweiten repräsentativen Untersuchung des Sonderforschungsbereiches "Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik" (Universitäten Frankfurt und Mannheim) und des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (Berlin) im Vergleich zu Untersuchungen von Infratest (München) in den siebziger Jahren.

Dipl.-Soz. P. ZOLLMANN, Institut für Soziale Medizin der FU Berlin, präsentiert in ihrem Beitrag

### INANSPRUCHNAHME VON ZAHNÄRZTEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND -----

aktuelle und zukünftig fortgeschriebene Daten, die Auskunft darüber geben, wer und wer nicht den Zahnarzt aufsucht. Unterschiede in der Inanspruchnahme des Zahnarztes je nach Alter und Geschlecht der Bundesbürger werden deutlich herausgearbeitet und bestätigen die Ergebnisse ausländischer repräsentativer Studien.

Unbeantwortet bleibt jedoch die Frage nach den Ursachen der gestiegenen Zahnarztbesuche, weil nach den Motiven nicht gefragt wurde. Es kann jedoch vermutet werden, daß zumindest teilweise den Empfehlungen der Zahnärzte zur verstärkten Nutzung des Zahnarztes zur Früherkennung von Mundkrankheiten Folge geleistet wurde. Auch dieser Frage soll in der geplanten repräsentativen Untersuchung des Mundgesundheitszustandes und -verhaltens der deutschen Bevölkerung durch das FZV nachgegangen werden.

Redaktion: Dipl.-Volksw. P.J. Müller

Abstract

UTILIZATION OF DENTAL SERVICES IN THE FEDERAL REPUBLIC  
OF GERMANY 1970 - 1984  
-----

by

Pia ZOLLMANN

Institut für Soziale Medizin  
Freie Universität Berlin  
Thielallee 47

D - 1000 Berlin 33

Dental visits as measured by self-reported contacts with dentists within a 3-month-recall period have increased from 12.3 % of the population (21 years and older) in 1970 to 22.1 % in 1984 reporting utilization of dental services. These are results from representative population-based surveys carried out by Infratest (Munich) in the seventies (for own purposes) and in 1984 on behalf of the Socio-Economic Panel (a joint project of the Sonderforschungsbereich "Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik" (Universities Frankfurt and Mannheim) and the Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (Berlin)). No attempt has been made to estimate yearly averages.

Dental visits volume and frequency are also described according to age and gender confirming the established relationships found in other nationwide health surveys. No information on the causes of increased utilization of dentists is provided. These information will be collected through the planned German Oral Health Survey of the Research Institute for Dental Care, West Germany.

---

FZV-Information No. 1/86 (February 3, 1986)

edited and published by

RESEARCH INSTITUTE FOR DENTAL CARE

West Germany

Universitätsstraße 73

D - 5000 Köln 41

ISSN 0175-8667

## Inanspruchnahme von Zahnärzten in der Bundesrepublik Deutschland

Dipl.-Soz. Pia Zollmann \*

Repräsentative Daten, die die Inanspruchnahme von zahnärztlichen Leistungen erfassen, also auch Aussagen darüber erlauben, wer und wer nicht den Zahnarzt aufsucht, lagen für die Bundesrepublik Deutschland bislang nur mit den Infratest-Gesundheitsdaten vor, die allerdings nur für die Jahre 1970 bis 1977 erhoben wurden. Mit der ersten Welle des "Sozioökonomischen Panels" stehen nun Daten für 1984 zur Verfügung, deren Ergebnisse nachfolgend in einer Auswertung nach Alter und Geschlecht erstmalig präsentiert werden sollen.

Das "Sozioökonomische Panel" ist ein gemeinsames Projekt des Sonderforschungsbereichs 3 (Frankfurt/Mannheim) "Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik" und des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (Berlin), die Umfragearbeiten führt Infratest (München) durch. Das Panel ist als sowohl haushalts- als auch personenrepräsentative Stichprobe angelegt. Den Befragungspersonen werden Jahr für Jahr von 1984 an bis zunächst 1988 Fragen vorgelegt, die vor allem die soziale und ökonomische Situation der Individuen nachzeichnen sollen. <sup>1)</sup> Zum Thema "Gesundheit" wird unter anderem erfragt, wie häufig Personen Ärzte unterschiedlicher Facharzttrichtungen in einem Zeitraum von 3 Monaten vor dem Befragungszeitpunkt aufsuchen. Dabei können bis zu 99 Besuche pro Facharzttyp angegeben werden.

In bezug auf die Besuchsfrequenz bei Zahnärzten illustriert Tabelle 1 die Spannweite der Anzahl der Inanspruchnahmen. Der überwiegende Teil der Personen, die überhaupt beim Zahnarzt

---

1) Zur näheren Information über das "Sozio-ökonomische Panel" siehe: Hanefeld, U., Das Sozio-ökonomische Panel. Eine Längsschnittstudie für die Bundesrepublik Deutschland, in: DIW-Vierteljahreshefte zur Wirtschaftsforschung, Heft 4, 1984, S. 391-406

---

\* Institut für Soziale Medizin der FU Berlin, Thielallee 47, 1000 Berlin 33

Tabelle 1: Häufigkeitsverteilung der Personen mit Besuchen bei Zahnärzten innerhalb eines dreimonatigen Zeitraums des Jahres 1984 (ungewichtete Berechnung), Bevölkerung ab 16 Jahre

Anzahl Zahnarztbesuche	absolut	%	Häufigkeit der Inanspruchnahme des Zahnarztes durch Personen, die mindestens 1 x beim Zahnarzt waren %
Kein Zahnarztbesuch	9614	78.8	
1 x	1432	11.7	1 x → 55
2 x	487	4.0	} 2-4 x → 35
3 x	283	2.3	
4 x	130	1.1	
5 x	95	0.8	} 5 o.m. x → 10
6 x	54	0.4	
7 x	21	0.2	
8 x	18	0.1	
9 x	*	0.0	
10 x	38	0.3	
11 x	*	0.0	
12 x	11	0.1	
15 x	*	0.0	
16 x	*	0.0	
17 x	*	0.0	
18 x	*	0.0	
20 x	*	0.0	
22 x	*	0.0	
30 x	*	0.0	
Keine Antwort	43		
<b>Gesamt</b>	<b>12245</b>	<b>100.0</b>	

\* Besetzungszahlen unter 10

waren, ließ es zwar bei einem Besuch (55 %) bewenden, bei immerhin 35 % waren 2 bis 4 Zahnarztbesuche nötig; 10 % berichteten über 5 oder mehr Inanspruchnahmen. Insgesamt suchten nach einer gewichteten Berechnung 22,3 % der Personen mindestens einmal innerhalb der letzten 3 Monate den Zahnarzt auf.

Dies bedeutet zunächst einmal eine deutliche Zunahme der Inanspruchnahme der Zahnärzte in der Bundesrepublik Deutschland in den letzten fünfzehn Jahren. In den Jahren 1970 - 1977 hatte Infratest, München, die Inanspruchnahme des Zahnarztes in ähnlicher Weise kontinuierlich gemessen, wobei in den Jahren 1970 - 1972 und 1977 wie wieder 1984 ein dreimonatiger, in den Jahren 1973 - 1976 jedoch ein viermonatiger Rückerinnerungszeitraum vorgegeben wurde. Die Anteile der Wohnbevölkerung ab 21 Jahren, die über mindestens 1 Zahnarztbesuch in einem 3 - 4monatigen Rückerinnerungszeitraum berichteten, ergeben sich aus Tabelle 2. Die für die Jahre 1973 - 1976 ausgewiesene Steigerung der Inanspruchnahme ist allerdings z.T. auf die Erhöhung des Rückerinnerungszeitraums von 3 auf 4 Monate zurückzuführen.

Tabelle 2: Prozentualer Anteil der Bevölkerung, der für einen vorgegebenen Rückerinnerungszeitraum angab, mindestens einmal den Zahnarzt besucht zu haben.

1970 - 1977, 1984: Bevölkerung ab 21 Jahre

Jahr:	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1984
‡	12,3	13,4	14,1	17,0	18,5	18,6	19,3	13,7	22,1
Rückerinnerungszeitraum in Monaten	3	3	3	4	4	4	4	3	3
Stichprobengröße (gewichtet)	6012	7631	6849	5177	5153	5228	3509	3440	11192

Tabelle 3 weist die prozentualen Anteile der Personen, die über mindestens einen Zahnarztbesuch in einem dreimonatigen Rückerinnerungszeitraum berichteten, aufgeteilt nach Altersklassen, aus. Zusätzlich wird dargestellt, wie sich diese Gruppen zusammensetzen aus Personen mit einer oder mehr als einer Inanspruchnahme im Referenzzeitraum. Es zeigt sich das im Prinzip bekannte <sup>2)</sup> Muster, daß mit zunehmendem Alter und damit einhergehend dem zunehmenden Anteil von Trägern totaler Prothesen die Inanspruchnahme des Zahnarztes kontinuierlich abnimmt.

Allerdings ist dieser Alterseffekt (und vermeintlicher Versorgungseffekt) nicht das einzige dominante Muster in der Struktur der Inanspruchnahme zahnärztlicher Dienstleistungen. Ebenfalls bedeutsam sind geschlechtsspezifische Unterschiede - allein oder in Kombination mit Alterseffekten.

---

2) vgl. Frank, H., Bauch, J., Bretschneider, D., Herber, R., Scheibe, L. (Bearbeiter), Medizinische Orientierungsdaten auf dem Gebiet der Zahnheilkunde, FZV-Information Nr. 6/1983, Köln, 23.12.83, Wilder, Ch.S., Dental Visits Volume and Interval since last Visit, in: National Center for Health Statistics (Hrsg.), Dental Visits Volume and Interval since last Visit; United States, 1978 and 1979, Data from the National Health Survey, Series 10, No. 138, Hyattsville, April 1982, Bonito, A.J., Albertini, T., Iannacchione, V.G., Dental insurance, length of coverage and the use of dental services, Research Triangle Institute, Research Triangle Park, November 1983, mimeo.

Tabelle 3: Prozentualer Anteil von Personen mit Zahnarztbesuchen (Rückerinnerungszeitraum: 3 Monate) nach Altersklassen - 1984 - (gewichtete Berechnung)

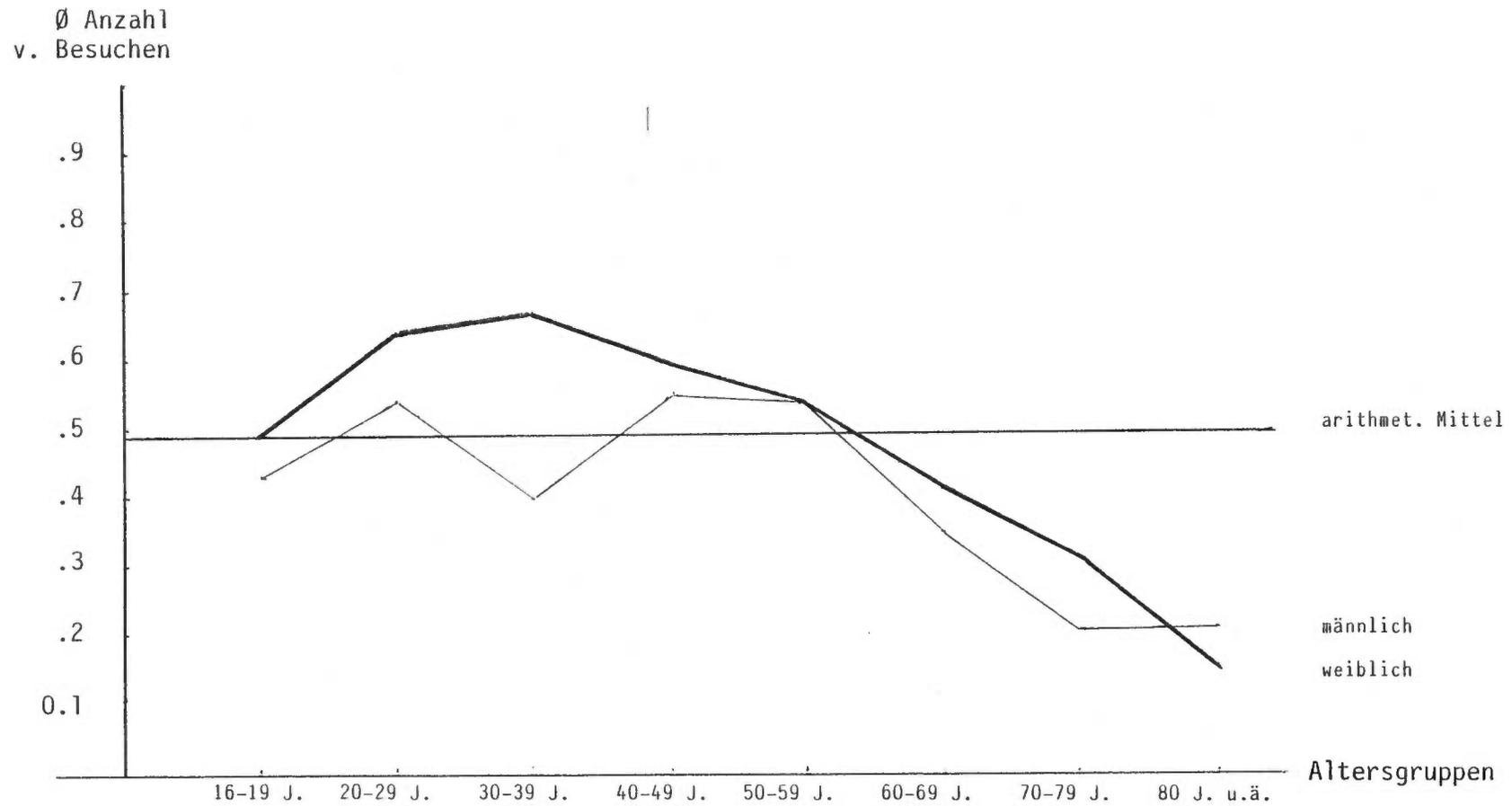
Altersklassen	Personen ohne Besuch	Personen mit mindestens 1 Besuch		davon mit 1 Besuch 2 oder mehr Besuchen	
	N	N	%	%	%
16-19 J.	609	183	23.1	56	44
20-29 J.	1659	648	28.1	55	45
30-39 J.	1449	468	24.4	57	43
40-49 J.	1704	585	25.5	56	44
50-59 J.	1370	414	23.2	57	43
60-69 J.	1129	243	17.7	59	41
70-79 J.	1164	150	11.4	54	46
80 J. u.ä.	410	38	8.4	41	59
Gesamt	9494	2728	22.3	55.9	44.1

I  
S  
I

Schaubild 1 zeigt die durchschnittliche Anzahl der Zahnarztbesuche nach Alter und Geschlecht, d.h. wieviele Besuche im Durchschnitt auf die jeweilige Alters- und Geschlechtsgruppe entfallen. Der Verlauf der Kurven ist sowohl für Männer als auch für Frauen mit steigendem Alter insbesondere ab 60 Jahren stark fallend.

Bis zu einem Alter von 40 Jahren unterscheiden sich Männer und Frauen sehr deutlich in ihrem Inanspruchnahmeverhalten: Frauen liegen mit ihren Zahnarztbesuchen im Schnitt wesentlich höher als Männer. Insbesondere für die Altersgruppe 30 - 39 Jahre beträgt die Differenz knapp 0,3 Besuche. Auch in den Altersklassen 60 - 69 Jahre und 70 - 79 Jahre weisen Frauen eine höhere Zahl von Zahnarztbesuchen auf. Dieses unterschiedliche Inanspruchnahmeverhalten kann einerseits daraus resultieren, daß prozentual mehr Frauen Zahnärzte aufsuchen oder andererseits Frauen eine höhere Anzahl von Besuchen aufweisen oder aber aus einer Mischung beider Komponenten.

Schaubild 1: Durchschnittliche Anzahl von Besuchen bei Zahnärzten nach Alter und Geschlecht  
 (gewichtete Berechnung für 1984, dreimonatiger Rückerinnerungszeitraum)



Legende: Die durchschnittliche Anzahl der Zahnarztbesuche wurde berechnet als Gesamtzahl der Besuche einer jeweiligen Alters- und Geschlechtsgruppe geteilt durch die Zahl der Personen der jeweiligen Gruppe  
 Die Gewichtung wurde von Infratest München vorgenommen

In Tabelle 4 sind die prozentualen Anteile der Personen, die keine, einen oder zwei und mehr Zahnarztbesuche aufweisen, nach den Altersklassen und dem Geschlecht dargestellt. Im Vergleich mit Schaubild 1 wird deutlich, daß beide Komponenten in unterschiedlichem Ausmaß für die geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Inanspruchnahme verantwortlich sind. In der Altersgruppe der 30-39jährigen ist die höhere durchschnittliche Zahl von Zahnarztbesuchen auf den wesentlich höheren Anteil von Frauen mit Zahnarztbesuchen zurückzuführen: die Differenz zwischen Männern und Frauen beträgt 9 Prozentpunkte bei nahezu gleichem Verhältnis der Personen mit einem Besuch zu denjenigen mit 2 oder mehr Besuchen. Diese Differenz ist zwar auch in den beiden jüngsten Altersklassen mit 6.5 und 7.6 Prozentpunkten sehr hoch, aber das Verhältnis der Personen mit einem Besuch zu denen mit 2 oder mehr Besuchen ist geschlechtsspezifisch unterschiedlich: die jungen Frauen weisen, im Gegensatz zu den Männern, eher nur einen Zahnarztbesuch auf. Für die Altersgruppen ab 50 sind die prozentualen Anteile von Personen mit Zahnarztbesuchen bei den Männern höher als bei den Frauen; in der letzten Altersgruppe mit knapp 7 Prozentpunkten Differenz sogar wesentlich höher (allerdings sind für diese Altersgruppe die Zellen nur noch sehr schwach besetzt). Die höhere Inanspruchnahme von Frauen der Altersgruppen 60 - 69 und 70 - 79 Jahre nach Schaubild 1 resultiert daraus, daß Frauen diesen Alters häufiger in der Gruppe 2 oder mehr Besuche zu finden sind, d.h. also mehr Zahnarztbesuche benötigen als Männer.

Tabelle 4: Prozentualer Anteil von Personen mit Zahnarztbesuchen nach Altersklassen und Geschlecht für 1984 (gewichtete Berechnung)

Altersklassen Geschlecht	Personen ohne Besuch		Personen mit mindestens 1 Besuch		davon mit 1 Besuch 2 oder mehr Besuchen	
	N		N	%	%	%
16-19 J.	m	321	80	19.9	45	55
	w	288	104	26.4	64	36
20-29 J.	m	894	289	24.4	52	48
	w	765	359	32.0	59	41
30-39 J.	m	764	190	19.9	57	43
	w	685	278	28.9	56	44
40-49 J.	m	888	276	23.7	53	47
	w	816	309	27.4	58	42
50-59 J.	m	649	202	23.8	55	45
	w	721	212	22.7	58	42
60-69 J.	m	442	97	18.0	68	32
	w	687	145	17.5	52	48
70-79 J.	m	420	56	11.7	64	36
	w	744	94	11.2	47	53
80 J. u.ä.	m	113	17	13.1	59	41
	w	297	21	6.5	25	75

Legende: Die Gewichtung der Daten wurde von Infratest München durchgeführt.

Abschließend läßt sich feststellen, daß die geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Inanspruchnahme für die einzelnen Altersgruppen aus sehr unterschiedlichen Effekten resultieren können, wobei nur für die jüngeren Altersgruppen die Inanspruchnahme von zahnärztlichen Leistungen durch Frauen wesentlich über derjenigen der Männer liegt. Als Erklärung für geschlechtsspezifische Differenzen in der Inanspruchnahme von ärztlichen Leistungen allgemein werden häufig höhere Krankheitshäufigkeit, Schmerzempfindlichkeit oder ein stärker ausgeprägtes Gesundheitsbewußtsein von Frauen gegenüber Männern genannt. Welche dieser Erklärungen zutreffend sind, kann aber mit Hilfe der vorliegenden Daten nicht geklärt werden, da in der Erhebung keine Fragen nach den Gründen für Zahnarztbesuche gestellt wurden.